

Theorie & Empirie: Wirtschaftspsychologie **Studienjahr 2021/22 (2 x 4 SWStd. 2 x 8 ECTS)**

Lehrveranstaltungsleiter:

Univ. Prof. Dr. Robert Böhm
Univ. Prof. Dr. Erich Kirchler

robert.boehm@univie.ac.at
erich.kirchler@univie.ac.at

Studienassistent*innen:

Stefanie Krauth
Robert Meyka
Anna Ratheiser

a01642185@unet.univie.ac.at
a01640288@unet.univie.ac.at
a01628791@unet.univie.ac.at

MODALITÄTEN

Anmeldung via u:space und E-Mail (aow.psychologie@univie.ac.at) mit Namen, Matrikelnummer und folgenden Angaben, nach denen über die Teilnahme entschieden wird:

- Anzahl der bereits absolvierten Semester im BA oder MA
- Anzahl der abgelegten Prüfungen

Die Auswahl der Teilnehmer*innen wird in der 1. LV-Einheit am 12. Oktober 2021 bekannt gegeben. Die Deadline für die Anmeldung per E-Mail entspricht der Frist der u:space Anmeldung.

ABLAUF DER LEHRVERANSTALTUNG

Theorie & Empirie: „Wirtschaftspsychologie“ ist eine Lehrveranstaltung, die im Studienplan Psychologie verankert ist. Die Veranstaltung umfasst im Studienjahr 4+4 Semesterwochenstunden und hat die Bearbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung in der Wirtschaft aus psychologischer Perspektive zum Ziel. Gemeinsam mit Studienassistent*innen wird eine Gruppe Studierender von Oktober bis Juni ein Projekt bearbeiten. In diesem Studienjahr werden folgende Forschungsthemen behandelt:

1. Antibiotikakonsum als soziales Dilemma (Stefanie Krauth)
2. Klimaschutz als soziales Dilemma (Robert Meyka)
3. Entwicklung und Durchführung eines Verfahrens zur Messung von Risikoentschärfungsoperatoren im Steuerkontext (Anna Ratheiser)

Lernziel ist der Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Durchführung eines wissenschaftlichen Projektes, wobei der Fokus auf Literatursuche und -zusammenfassung und auf der Konzeption und Durchführung eines wissenschaftlichen Projektes liegt. Die Teilnehmer*innen recherchieren, bearbeiten und fassen wissenschaftliche Publikationen zu den Themen zusammen und planen und führen eine empirische Studie durch oder entwickeln ein Trainingsprogramm. Daten werden mittels Statistik Software analysiert und die Ergebnisse interpretiert und vorgestellt. Die Teilnehmer*innen verfassen einen Projektbericht und stellen ihre Studie(n) im Auditorium vor. Die Funktion der Studienassistent*innen ist die Leitung der Gruppen während der Bearbeitung der spezifischen Themen. Studienassistent*innen koordinieren die verpflichtenden Arbeitstreffen während der zwei Semester, strukturieren die Gruppenarbeit und bieten Hilfestellungen bei inhaltlichen, methodischen oder anderen themenspezifischen Fragestellungen an. Sie koordinieren die Arbeitstreffen zwischen ihrer Gruppe und dem Lehrveranstaltungsleiter.

Von den Teilnehmer*innen wird neben ständiger Anwesenheit (wahrscheinlich überwiegend online) und hohem Engagement erwartet, sich aktiv in die Arbeitsgruppen einzubringen, eine Präsentation ihrer Literatur- und Projektarbeit im Seminar vorzustellen und ihre Erkenntnisse am Ende jedes Semesters in einer schriftlichen Arbeit zusammenzufassen. Die Benotung basiert sowohl auf der Mitarbeit während der Semester als auch auf der Präsentation und der schriftlichen Arbeit.

TERMINE (Treffen der Gesamtgruppe)

Zeit: Dienstag, 9:45 – 11:15

Ort: Hörsaal G, Liebiggasse 5, 2. Stock

12.10.2021	1. Treffen	Beginn, Wahl der Themen, Konstituierung der Gruppen, Fixierung der weiteren Termine für Gruppentreffen
19.10.2021	2. Treffen	Literaturrecherche – 1. Entwurf
09.11.2021	3. Treffen	Planung der Untersuchungen
14.12.2021	4. Treffen	Planung der Untersuchungen
18.01.2022	5. Treffen	Präsentationen
25.01.2022	6. Treffen und Abgabetermin	Präsentationen und Abgabe: Jede Gruppe verfasst einen Bericht – dieser umfasst sowohl den theoretischen Hintergrund der geplanten Forschungsarbeit als auch die zu verwendenden Forschungsmethoden.

Weitere Treffen der Gesamtgruppe oder der Einzelgruppen „on demand“.
Die Termine des Sommersemesters werden im Jänner 2022 vereinbart.

SARS-CoV-2/COVID-19-Info:

Aufgrund der ungewissen Situation SARS-CoV-2 ist aktuell geplant, dass zumindest das erste Treffen mit der Gesamtgruppe am 12.10.2021 als Präsenzveranstaltung stattfindet und die weiteren Treffen je nach Situation on-line via Zoom oder als Präsenzveranstaltung. Die Treffen der Kleingruppen können dienstags im HS A stattfinden oder on-line. Wir ersuchen dringend, die Vorgaben der Universität Wien bei allen Treffen genauestens zu befolgen.

=====

Thema 1 - Antibiotikakonsum als soziales Dilemma (Stefanie Krauth)

Antibiotika sind ein zentraler Bestandteil der modernen Medizin. Seit ihrer Entdeckung durch Fleming im Jahr 1928 gehören Antibiotika zu den wirksamsten Substanzen um bakterielle Infektionen zu verhindern. Erst durch die Einnahme von Antibiotika lassen sich auch schwerwiegendere chirurgische Eingriffe vornehmen, ohne dass es zu gefährlichen Wundentzündungen kommt. Die zunehmende Häufigkeit von multiresistenten Keimen, die sich nicht mehr durch Antibiotika behandeln lassen, ist deshalb eine große Gefahr (Levy, 1998). Aktuell sterben etwa 35.000 Menschen im Jahr allein in den USA an Infektionen in Verbindung mit resistenten Keimen. Die zunehmende **Antibiotika-Resistenz** wurde deshalb im Jahr 2019 von der Weltgesundheitsorganisation als eine der Top-10 Bedrohungen für die globale Gesundheit klassifiziert.

Ein zentraler Faktor für die Beschleunigung der Bildung resistenter Keime ist die **unsachgemäße und übermäßige Einnahme von Antibiotika**, sowohl von Menschen als auch in der

Massentierhaltung. So kann die Einnahme von Antibiotika bei milden Erkrankungen zwar einen individuellen Vorteil bieten (z.B. schnellere Genesung), führt aber zu Nachteilen für die ganze Gesellschaft da Antibiotika-Resistenz zunimmt. Damit stellt die übermäßige Einnahme von Antibiotika ein soziales Dilemma dar, in welchem der individuelle Nutzen und der soziale Nutzen im Konflikt miteinander stehen (z.B. Colman et al., 2019).

In dieser Projektgruppe soll der individuelle Antibiotikakonsum aus dem Blickwinkel eines sozialen Dilemmas untersucht werden. Nach einer Literaturrecherche der verhaltenswissenschaftlichen Forschung zu diesem Themengebiet, sollen mögliche Determinanten und Interventionen für eine Reduzierung des übermäßigen Antibiotikakonsums entwickelt werden. Eine oder mehrere solcher Effekte werden in einer **quantitativen Online- oder Laborstudie** getestet.

Weiterführende Literatur:

Colman, A. M., Krockow, E. M., Chattoe-Brown, E., & Tarrant, C. (2019). Medical prescribing and antibiotic resistance: A game-theoretic analysis of a potentially catastrophic social dilemma. *PLoS ONE*, 14(4).

Levy, S. B. (1998). The challenge of antibiotic resistance. *Scientific American*, March 1998, 46-53.

=====

Thema 2 - Klimaschutz als soziales Dilemma (Robert Meyka)

Expertinnen und Experten sind sich inzwischen einig, dass die Zunahme extremer Wetterereignisse in der gesamten Welt in einem engen Zusammenhang mit dem menschengemachten Klimawandel stehen. Durch die weltweit steigenden Temperaturen werden wir auch zukünftig massive negative Folgen erleben. Ein zentraler Faktor für den Klimawandel ist die industrielle und private Zunahme von CO2-Emissionen in den vergangenen 100 Jahren. Um die schlimmsten Konsequenzen abzuwenden, müssen wir JETZT etwas ändern, auch mit unseren privaten Entscheidungen und Verhaltensweisen.

Klimafreundliches Verhalten ist oftmals mit individuellen Kosten verbunden (z.B. Aufwand, Geld), während die (positiven oder negativen) Folgen von allen Menschen geteilt werden. Dies erzeugt ein soziales Dilemma, in dem wir unabhängig voneinander entscheiden müssen, ob wir zum „öffentliches Gut“ des Klimas beitragen. Deshalb haben Sozial- und Verhaltenswissenschaftler begonnen, solche klimafreundlichen Entscheidungen zu untersuchen, sie zu verstehen und zu verbessern (z.B. Böhm et al., 2020; Milinski et al., 2008).

In dieser Projektgruppe sollen individuelle, klimarelevante Entscheidungen aus dem Blickwinkel eines sozialen Dilemmas untersucht werden. Nach einer Literaturrecherche der verhaltenswissenschaftlichen Forschung zu diesem Themengebiet, sollen mögliche Determinanten und Interventionen für eine Reduzierung des klimaschädlichen Verhaltens entwickelt werden. Eine oder mehrere solcher Effekte werden in einer **quantitativen Online- oder Laborstudie** getestet.

Weiterführende Literatur:

Böhm, R., Gürer, Ö., & Lauer, T. (2020). Nudging climate change mitigation: A laboratory experiment with inter-generational public goods. *Games*, 2020(11), 42.

Milinski, M., Sommerfeld, R. D., Krambeck, H.-J., Reed, F. A., Marotzke, J. (2008). The collective-risk social dilemma and the prevention of simulated dangerous climate change. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 108, 11825-11839.

=====

Thema 3 - Entwicklung & Durchführung eines Verfahrens zur Messung von Risikoentschärfungsoperatoren im Steuerkontext (Anna Ratheiser)

Steuern zählen zu den wichtigsten Einnahmen des Staates zur Finanzierung öffentlicher Güter. Sie dienen der Regulation des Verhaltens von Bürger*innen und Unternehmen, der Nivellierung exzessiver Einkommensunterschiede und sind ein selbstverständlicher Teil unseres Lebens geworden. Allerdings sind Steuern aufgrund ihrer Komplexität und der Tatsache, dass oft die genaue Verwendung der Staatseinnahmen nicht bekannt ist, negativ konnotiert. Die Motivation, zugunsten des maximalen Eigengewinns seine Steuern nicht nur auf legalem Weg zu vermeiden (engl. *tax avoidance*), sondern auch auf illegalem Wege zu hinterziehen (engl. *tax evasion*), ist bei vielen Menschen und auch Unternehmen hoch; diese Phänomene sind in der Literatur bereits gut erforscht. Aus psychologischer Sicht ist insbesondere die individuelle Entscheidung für oder gegen ein Steuerdelikt relevant, sowie auch die Art, wie Menschen das Risiko einer Aufdeckung zu minimieren versuchen, die meist eine hohe Strafe bedeutet.

Theorien über Entscheidungen unter Risiko stützten sich lange auf den Glücksspiel-Kontext (engl. *gambling*), bei dem Wahrscheinlichkeiten von Gewinn und Verlust eine große Rolle spielen. Oswald Huber betont jedoch in seiner Theorie der **Risikoentschärfungsoperatoren** (engl. *risk defusing operators*, kurz **RDOs**), dass Menschen häufig nicht nur überlegen, wie riskant eine Option ist, sondern auch, wie sie einer unerwünschten Konsequenz vorbeugen oder sie zumindest entschärfen können. Einen RDO definiert er als „*Handlung, die zusätzlich zu einer attraktiven, aber verhältnismäßig riskanteren Alternative ausgeführt wird, um das Risiko zu reduzieren oder gänzlich zu eliminieren*“ (Huber, 2012).

Da RDOs im Kontext von Steuerentscheidungen ein noch kaum beforschtes Gebiet sind, widmete sich meine Arbeitsgruppe im TEWA-Seminar des vergangenen Jahres der explorativen Untersuchung von RDOs, die von Selbstständigen in Österreich hinsichtlich ihres Umgangs mit Steuern genannt werden. Selbstständige wählten wir, da sie sich eigenständig und unmittelbar mit ihrer Steuerpflicht auseinandersetzen müssen und daher verglichen mit Angestellten deutlich mehr Gelegenheit haben, ein Steuerdelikt zu begehen. Mithilfe von Fokusgruppen als qualitative Methode gelang es uns, anhand der diskutierten Gedanken und Rechtfertigungen **sechs RDOs** sowie **sechs Typen von RDO-Nutzer*Innen** herauszuarbeiten.

Aufbauend auf diesen Ergebnissen wird es im kommenden Jahr das Ziel unserer Kleingruppe sein, einen Weg zu finden, um basierend auf den gefundenen RDOs ein **quantitatives Erhebungsinstrument in Form eines Fragebogens** zu entwickeln. Nach vertiefendem Studium des qualitativen Berichts und weiterer Recherche zu diagnostischen und theoretischen Grundlagen der Konstruktion von Fragebögen rund um Steuer-Compliance (z. B. Kirchler & Wahl, 2010) werden wir in diesem Studienprojekt der Frage nachgehen, auf welche Weise die gefundenen Erkenntnisse über RDOs quantitativ erforscht werden können und unsere gemeinsamen Schritte und Überlegungen in einer schriftlichen Abschlussarbeit festhalten.

Weiterführende Literatur:

- Handler, V., Mallwitz, R., Meyka, R., Plechinger, D., Ratheiser, A., & Senwicky, P. (2021). *Qualitative Fokusgruppenstudie zu Strategien der Risikoentschärfung bei selbstständigen Unternehmer*Innen im Steuerkontext* (unveröffentlichter Forschungsbericht). Universität Wien.
- Huber, O. (2012). Risky Decisions: Active Risk Management. *Current Directions in Psychological Science: A Journal of the American Psychological Society* 21(1), 26-30.
- Kirchler, E. (2007). The Economic Psychology of Tax Behaviour. *The Economic Psychology of Tax Behaviour*, 1-243.
- Kirchler, E., & Wahl, I. (2010). Tax compliance inventory TAX-I: Designing an inventory for surveys of tax compliance. *Journal of Economic Psychology* 31(2010), 331-346.